

<b>Zeitschrift:</b>	Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau
<b>Herausgeber:</b>	Spitex Verband Kanton Zürich
<b>Band:</b>	- (2002)
<b>Heft:</b>	3
<b>Rubrik:</b>	Thurgau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Spitex Verband Thurgau, Rathausstrasse 30, Postfach, 8570 Weinfelden,  
Telefon 071 622 81 31, Telefax 071 622 81 34, E-Mail info@spitextg.ch, www.spitextg.ch

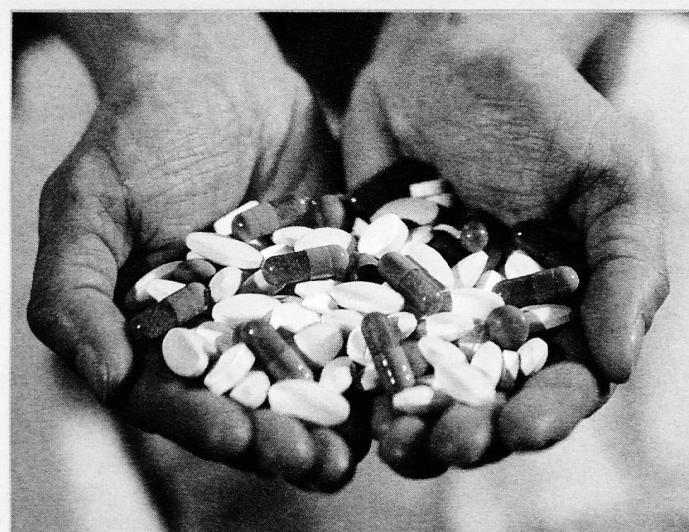
## Regierungsrat entscheidet über die Spitex-Tarife 2002

**Der Regierungsrat hat die bereits publizierten Spitex-Tarife 2002 aufgrund eines Fehlers mit einem neuen Entscheid korrigiert. Die Tarife werden somit lediglich um 2% erhöht. Die Gemeinden werden damit den grössten Teil der erforderlichen Lohnanpassungen beim Pflegepersonal zu tragen haben.**

(MH/CL) Dem vorliegenden Entscheid, der ohne Weiterzug an den Bundesrat Mitte Juni rechtskräftig werden dürfte, lässt sich entnehmen, dass sich der Regierungsrat auf die sich verschärfende akute Problematik beim Pflegepersonal, die den Ausschlag für das Gesuch des Spitex Verbandes Thurgau gab und deutlich ausgewiesen wurde, nicht näher einlässt. Daraus ergibt sich für die Spitex-Organisationen im Thurgau eine äusserst schwierige Situation. Um den bereits bestehenden akuten Engpass beim qualifizierten Pflegepersonal zu entschärfen, sowie aus Gründen der Konkurrenzfähigkeit sind Lohnerhöhungen auf das neue Marktniveau auch in der Spitex unumgänglich.

Wenn die nun entstehenden Mehrkosten infolge des Regie-

rungsratsentscheides nicht durch die angepassten Kassentarife mitfinanziert werden können, bleiben sie an den Gemeinden hängen. Denn diese sind gemäss dem Thurgauer Gesundheitsgesetz für die Sicherstellung der Spitex-Dienste verantwortlich und damit als hauptsächliche Defiziträgerinnen zuständig. Die Vorgehensweise und der Entscheid des Regierungsrates ist vor diesem Hintergrund enttäuschend. Es bleibt zu hoffen, dass trotzdem eine angepasste Lösung zu den bereits in Aussicht gestellten, unumgänglichen Lohnanpassungen möglich sein wird und die Spitex-Organisationen weiterhin auf gut qualifiziertes, motiviertes Fachpersonal zählen können. □



Die Tariferhöhung um blass 2% – eine bittere Pille für die Gemeinden.

## Kommunikation ernst nehmen

(CL) Das Image der Spitex verbessern und die Kommunikationsaufgaben ernst nehmen, das forderte der Referent und Politiker Christoph Tobler anlässlich der diesjährigen Jahresversammlung des Spitex Verbandes Thurgau. Ein gutes Image erleichtere die Arbeit und das

Erreichen der Ziele, sei aber gleichzeitig geprägt von der eigenen Erwartungshaltung und der Position des Empfängers, erklärte er. Das Umfeld der Spitex bestehe aus einem weiten Geflecht von Partnern, wichtig seien dabei neben den Kunden vor allem auch die «Noch-nicht-

Kunden», deren Vertrauen gepflegt werden müsse. Der Referent versicherte in seinen Ausführungen, die Spitex geniesse bei den Gemeinden, dem Kanton und der Politik eine hohe Wertschätzung. Nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass es in Zukunft vermehrt noch Privatan-

des eigenen Betriebes geschaffen. In einem weiteren Schritt wurden die Betriebe aufgefordert, in einem ersten Qualitätsbericht über ihre Aktivitäten, die geplanten Massnahmen sowie drei zu setzende Jahresziele Auskunft zu geben.

Der ersten Auswertung können nun mehrheitlich erfreuliche Resultate entnommen werden. Lediglich drei der 38 Basisorganisationen arbeiten weder mit dem Qualitätsmanual des Spitex Verbandes Schweiz noch mit dem dazugehörigen Thurgauer Leitfaden.

Die erste Selbstbeurteilung wurde bis jetzt in 29 Betrieben durchgeführt, ein weiterer Teil hat dies als Jahresziel 2002 gesetzt. Die Zusammenstellung der Jahresziele zeigt ein weites Spektrum an geplanten Massnahmen auf. Die meisten Nennungen konzentrieren sich auf die Bereiche «Dienstleistungen» mit den Themen «Gewährung der Kundenzufriedenheit und der Kundensicherheit» sowie auf die «Organisation» mit den Themen «Setzung von Organisationszielen, Leitbilderarbeitung» und der «professionellen Führung der Mitarbeiterinnen». Wie zu erwarten war, legen die meisten Organisationen vorerst das Schwerge wicht auf die Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben. Im nächsten Bericht wird das Augenmerk besonders auf die Überprüfung der Jahresziele 2001 gelegt. □

## Der erste Qualitätsbericht ist ausgewertet

**Zum ersten Mal wurden die Spitex-Organisationen im Thurgau aufgefordert, den Qualitätsbericht mit den Angaben zum Jahr 2001 einzureichen.**

(CL) Nach der im vergangenen Jahr vorgenommenen Einführung des Qualitätsmanagements mittels der Abgabe des Thurgauer Leitfadens und einer umfassenden Schulung wurden die Organisationen beauftragt, in ihrem Betrieb die Selbstbeurteilung vorzunehmen. Damit wurde die Grundlage für die Ist-Analyse und eine Darstellung